

**31.10.1965 Folge mir nach
(Serie IX, 7) Prescott, Arizona**

Übersetzer: Ewald Frank

1 ...

Danke, Kinder. Ich danke euch vielmals für das Geschenk. Gott segne euch.

Ihr wißt, daß Jesus sagte: "Was ihr einem von diesen Geringsten getan habt, das habt ihr Mir getan." Ihr seid die Männer und Frauen von morgen. Wenn es ein Morgen gibt, werdet ihr es sein.

4 Ich glaube, nach all diesem könnte ich jetzt vier Stunden lang predigen. Ich begann schon zu denken, daß ich müde werde. Es ist nicht verwunderlich, daß ihr kleinen Mädchen und Jungen so gut singen könnt, wenn man hört, was für ausgezeichnete Sänger eure großen Schwestern und eure Mütter sind. Es war wirklich schön. Wer ist dieses Mädchen, das den Gesang leitete? Warst du es nicht auch, die ich dort drüben getroffen habe? Du und ihr alle habt wirklich schöne Stimmen. Ich glaube, das hier war der schönste Gesang, den ich je gehört habe. Praktiziert ihr das alle und immer so? Ich sage euch: ihr seid mit wirklich guten Liedern gesegnet.

5 Ich mag schönen Gesang. Ich liebe es einfach, wenn man schön singt. Ich habe immer gesagt: Wenn ich zum Himmel eingehe, möchte ich da sein, wo gesungen wird, und zuhören. Von Gesang kann ich nie genug bekommen.

Wißt ihr, singen gibt Mut. Ihr wißt das, nicht wahr? Wenn die Soldaten in den Kampf ziehen, wißt ihr, was sie dann tun? Sie machen Musik und singen, damit sie Mut bekommen. Wenn wir zum Kampf ausziehen, singen wir auch. Das gibt uns Mut, vorwärts zu gehen.

Euch Kleinen danke ich für diese reizende Gabe. Ich danke euch im Namen von uns allen: für Schwester Branham, Rebekah, Joseph und Sarah. Wir danken euch vielmals. Es ist schwer, es diesen Kleinen gegenüber auszudrücken, die ihre Pennies gespart haben. Ich möchte es gar nicht annehmen. Ihr wißt, wie ich mich fühle; ich will es eigentlich nicht annehmen. Trotzdem habe ich hineingeschaut, und es lag eine

Zehndollarnote in dieser Karte. Ich dachte: "Kann ich es annehmen? Wie kann ich das tun?"

8 Ich erinnere mich an eine kleine Geschichte, die ich euch erzählen möchte. Es lebte einmal eine Witwe, die vielleicht viele Kinder hatte. Der Vater dieser Kinder war gestorben. Sie hatte nur zwei Pennies. Eines Tages ging sie mit dem Geld die Straße hinunter. Es war der Zehnte, den sie zusammengespart hatte, wie ihr eure Pennies, und sie warf das Geld in den Opferkasten Gottes. Dort stand Jesus und beobachtete sie. Ich habe mich gefragt: "Was hätte ich getan, wenn ich dort gestanden hätte?" Wahrscheinlich wäre ich hingelaufen und hätte gesagt: "Nein, nein, Schwester, tu das nicht. Wir benötigen es doch nicht, aber du brauchst es für die Kinder." Ich hätte es nicht zugelassen. Doch Jesus ließ zu, daß sie es tat. ER ließ es zu. ER weiß, daß Geben seliger ist als Nehmen. ER wußte, was Er für sie tun würde.

Euch Kleinen danke ich von ganzem Herzen.

9 Auch einem jeden von euch möchte ich für diese schöne Zeit der Gemeinschaft danken, besonders Bruder Leo und Bruder Gene. Dies waren für mich tatsächlich drei Tage der Gebetsgemeinschaft. Auch wenn ich draußen im Dschungel bin und mich beim Jagen zu entspannen versuche, dann schein ich euch zu sehen und sprechen zu hören. Heute Nachmittag hatte ich das Vorrecht, euch zu Hause zu besuchen. Noch nie bin ich in ein - ich möchte es als "Dorf" bezeichnen - gekommen, wo ich so viele saubere und ordentliche Heime sah und Menschen, die solch einen Respekt vor Christus und dem Evangelium hatten. Nirgends habe ich das je so gesehen. Ihr habt gewiß den richtigen Weg eingeschlagen. Geht nur weiter; Gott wird mit euch sein. Einige von euch habe ich besucht. Vor ein paar Tagen traf ich diese Schwestern und erkannte sie nicht einmal, weil unter ihren Hüten nur die Augen und die Nase hervorschauten. Dadurch, daß Br. Leo und Br. Gene so nett waren, mich zu Besuch in eure Heime mitzunehmen, kenne ich euch jetzt, wie ich glaube, besser. Ich konnte den Kindern, den Propheten und Prophetinnen des kommenden Zeitalters, wenn es noch ein nächstes Zeitalter gibt, die Hand reichen.

10 Ihr wißt, daß Jesus die Kinder liebt. Das wißt ihr. Einmal lebte ein kleiner Junge namens Mose, über den wir gleich noch sprechen werden. Er war ein feiner Junge. Wißt ihr, wer mitgeholfen hat, daß er ein solch feiner Junge war? Er hatte eine gute Mutter, die ihn erzog. Darauf kommt

es an. Sie unterwies ihn über den Herrn. Ihr kleinen Jungen und Mädchen habt dieselbe Art Mütter, die euch erziehen und euch über den Herrn unterweisen. Ehrt sie!

Wißt ihr überhaupt, welches das erste Gebot in der Bibel ist, das eine Verheißung hat? Vielleicht fällt es euch noch ein wenig schwer, die Gebote zu verstehen. Das erste Gebot lautet: "Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir." Doch das erste Gebot, an das eine Verheißung geknüpft ist, betrifft die Kinder. Habt ihr das gewußt? ER sagte: "Kinder, ehrt euren Vater und eure Mutter, damit ihr lange lebt in dem Lande, das der Herr, euer Gott, euch geben wird." Wenn ihr eure Eltern ehrt, wie ihr es ja auch tut, kann das euer Leben auf Erden, das der Herr euch gegeben hat, verlängern, so daß ihr mehr Zeit habt, Ihm zu dienen.

Ich hoffe, daß ich heute auf Prediger, Evangelisten und Sänger von morgen schaue, wenn nach unserem Tag noch einer folgen wird.

13 Nur eines gibt es hier zu sagen: Ihr könntet jemanden vor lauter Liebenswürdigkeit töten. Ich habe gegessen, bis ich nicht mehr konnte. Noch nie bin ich so gut behandelt worden. Wenn ich ein Engel aus dem Himmel wäre, der herabgekommen ist, hätte man mich nicht liebenswürdiger behandeln können. Das einzige, was ich euch sagen kann, ist dieses: "Besten Dank." Wenn ihr einmal nach Tucson kommt, werde ich euch gar nicht so nett behandeln können, weil ich dazu nicht imstande bin - es ist mir einfach nicht gegeben. Doch kommt nur, ich werde mein Bestes tun.

Bruder und Schwester Shantz möchte ich besonders danken. Ich hatte heute Nachmittag das Vorrecht, eure hübsche, junge Tochter und euren Sohn kennen zu lernen. Ihr habt uns euer Heim geöffnet, damit wir anbeten konnten. Wie ihr wißt, geschahen auch in den Zeiten der Bibel solche Dinge, und so verbreitete sich das Evangelium. Ich weiß, das hört sich an, als wäre es etwas Geringes. Doch das ist es nicht. Für Gott bedeutet es genauso viel wie das, was sie damals taten.

Denkt daran: wenn noch viele Jahre vergingen, würde man zurückblicken und sagen: "Wenn ich doch zu der Zeit in Prescott gelebt hätte! Wenn ich nur damals gelebt hätte! " Nun leben wir aber in diesem Tag und kommen einmal ans Ende des Lebensweges. Dann warten wir auf den Lohn, der uns an jenem großen Tag zuteil wird.

16 Nun werden wir das Wort Gottes aufschlagen und lesen. Doch bevor wir das tun, wollen wir kurz zu Ihm sprechen.

Teurer Jesus, ich kann nicht ausdrücken, was ich empfinde und wie dankbar ich Br. Mercier, Br. Goad und all diesen feinen Menschen und ihren Kindern für die Liebenswürdigkeit bin, die sie uns seit unserer Ankunft erwiesen haben. Diese Zuvorkommenheit übertrifft alles, was wir erwartet haben. Wir wußten, daß sie reizend und liebenswürdig sind, aber wir ahnten nicht, daß man uns so fürstlich behandeln würde. Herr, ich bete, daß Deine Gegenwart immer bei den Menschen hier in diesem Camp sein möge. Der Heilige Geist erfülle jedes Herz hier. Gib Du ihnen ewiges Leben. Mögen wir uns so, wie wir uns heute erfreuen, an jenem endlosen Tag in der Gegenwart dessen wiedersehen, den wir anbeten und lieben und dem wir den Preis für all dies darbringen. Erhalte uns Ihm und Seinem Worte bis dahin treu, Herr. Wir beten im Namen Jesus. Amen.

18 Heute morgen hielt ich euch so lange fest, deshalb werde ich mich heute Nachmittag beeilen. Ich werde in einer Weise sprechen, daß es die Kleinen verstehen und natürlich auch die Älteren.

Ich möchte aus der Schrift lesen, und zwar einen Teil aus Markus 10. Wir beginnen mit Vers 17.

Als Er dann aufbrach, um weiterzuwandern, lief einer auf Ihn zu, warf sich vor Ihm auf die Knie nieder und fragte Ihn: "Guter Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erben?"

Jesus antwortete ihm: "Was nennst du Mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.

Du kennst die Gebote: 'Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, keinem das ihm Zukommende vorenthalten, ehre deinen Vater und deine Mutter!'"

Jener erwiderte Ihm: "Meister, dies alles habe ich von meiner Jugend an gehalten."

Jesus blickte ihn an, gewann ihn lieb und sagte zu ihm: "Eins fehlt dir noch: gehe hin, verkaufe alles, was du besitzt, und gib den Erlös den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge Mir nach!"

Er aber wurde über dies Wort unmutig und ging betrübt weg; denn er besaß ein großes Vermögen.

20 Ihr Kinder und ihr Erwachsenen, euch allen möchte ich diese kleine Botschaft so zeitgemäß und so kurz darlegen, wie ich kann. Meinen Text möchte ich "Folge Mir nach!" nennen. Das Thema ist: "Führerschaft." Es geht darum, jemandem nachzufolgen, der führt: Führerschaft - "Folge Mir nach!"

Denkt daran: Als wir, ein jeder von uns, den ersten Schritt gemacht haben, da führte uns jemand. Ihr Mütter erinnert euch noch an die ersten Schritte, die euer Junge oder euer Mädchen gemacht hat. Sie selbst wissen es nicht mehr. Doch irgend jemand hat euch geführt, als ihr den ersten Schritt gemacht habt. Ich kann mich noch erinnern, als Billy Paul seinen ersten Schritt machte, auch an den von Joseph und der Mädchen.

22 Gewöhnlich ist es die Mutter, die das Kind bei seinem ersten Schritt führt, denn sie ist zu Hause, während der Vater bei der Arbeit ist, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Doch wenn sie ihren ersten Schritt gemacht haben, und der Vater kommt am Abend nach Hause, dann sagt sie es ihm gleich: "Papa, Johnny" oder "Mary" - der Junge oder das Mädchen - "kann laufen! Komm, sieh doch!" Oft ist es nur ein Schritt, und vielleicht muß die Mutter das Kind noch festhalten, oder es hält sich am Finger der Mutter fest, denn es ist ja noch schwach. Andernfalls kippt es zur Seite oder fällt hin. Deshalb müßtet ihr euch an der Hand der Mutter festhalten, als ihr euren ersten Schritt gemacht habt.

Jemand hat euch bei eurem ersten Schritt geholfen. Auch beim letzten Schritt, den ihr im Leben macht, wird euch jemand führen. Das stimmt. Ich möchte, daß ihr es euch merkt. Bei eurem ersten Schritt hat euch jemand geführt, und bei eurem letzten Schritt wird euch jemand führen.

24 Wir müssen geführt werden. Ihr wißt, daß Gott uns mit Schafen verglichen hat. Wußtet ihr, daß ein Schaf sich nicht allein zurechtfindet? Es würde herumirren und sich verlaufen. Es findet sich allein nicht zurecht. Es braucht jemanden, der es leitet. Der Hirte soll die Schafe leiten. So war es auch in den Tagen des Herrn Jesus. ER war der gute Hirte, der die Schafe führte.

Doch ihr wißt, daß wir jetzt in einer anderen Zeit leben. Heute ist alles anders - verdreht. Wißt ihr, was die Menschen heute haben, um Schafe

zu führen? Eine Ziege! Wißt ihr, wohin die Ziege sie führt? Direkt zur Schlachtung. Die armen Schafe wissen nicht, wohin sie gehen. Die Ziege geht ihnen in einem Pferch voraus - auf den Schlachtplatz zu. Die Schafe kennen nichts anderes, als einem Führer zu folgen, und so werden sie zur Schlachtung geführt. Dann springt die Ziege aus dieser Leitbahn, doch die Schafe gehen weiter und werden getötet. Seht, eine Ziege - ein verkehrter Führer.

Jesus aber ist der gute Hirte, der die Schafe leitet. ER führt sie zum Leben und hält sie bei der Hand. Jemand muß Schafe leiten.

27 Das erste ist die Fürsorge der Mutter, das nächste das Wort des Vaters. Nachdem die Mutter euch die ersten Schritte beigebracht hat, schaut ihr zu eurem Vater auf, der Weisheit wegen. Das haben wir alle getan. Er ist ja das Haupt des Hauses. Nicht weil er klüger wäre, sondern einfach, weil er der Leiter seiner Familie ist, folgen wir ihm und tun, was unser Vater sagt. Wenn er sagt: "Mein Sohn, ich möchte, daß du dies oder das tust, ' dann hören wir darauf, weil er klug ist. Seht, er hat viel gelernt, und wir müssen ihn auch fragen, damit wir erfahren, was er alles gelernt hat. Dann können wir aus seiner Erfahrung lernen. Er sagt zum Beispiel: "Tue das nicht, denn ich habe das getan. Mein Vater sagte mir, daß ich es nicht tun soll, doch ich habe es trotzdem getan, und dann ist mir etwas Schlimmes widerfahren." Dann sagt uns Papa, wie es gemacht wird und wie man es richtig macht.

28 Nachdem die Mutter uns geführt hat und eine Zeit vergangen ist, müssen wir ein wenig Vernunft bekommen, und zwar vom Vater. Wir bekommen einen anderen Führer, und zwar einen guten Lehrer oder eine Lehrerin. Sie unterrichtet euch und versucht, euch Bildung zu geben, damit ihr auf das Leben vorbereitet werdet - auf den Arbeitsplatz, auf eure Stellung; damit ihr die Bibel lesen könnt, die Lieder lesen könnt. Ihr werdet über Gott belehrt und könnt es selbst nachlesen. Was wäre, wenn ihr zum Beispiel ein Geschäft hättet oder jemand würde euch einen Brief schreiben - eure Mama, euer Papa oder jemand anders -, und ihr könntet ihn nicht lesen? Deshalb seid ihr unter der Obhut der Lehrerin, und sie leitet euch an, damit ihr lesen und schreiben lernt. Eine gute Lehrerin, die euch alles richtig beibringt, ist etwas Gutes. Wenn ihr dann die Grundschule und die Hauptschule hinter euch habt, hattet ihr einige Lehrer, und ihr verlaßt die Schule. Vielleicht geht ihr auch auf die

Oberschule und dann zur Universität. Doch sobald ihr die Schule verläßt, endet die Verantwortung des Lehrers, euch zu führen.

29 Seht, eure Mama hat euch das Laufen beigebracht, euer Papa lehrte euch, wie ihr gescheite und nette junge Männer werdet, wie ihr auf euch aufpaßt und euch benehmen sollt. Der Lehrer hat euch Wissen vermittelt, wie man richtig liest und schreibt. Doch dann kommt der Zeitpunkt, wo ihr Papa und Mama und den Lehrer verläßt. Von nun an muß sich jemand anders um euch kümmern. Wer soll euch von da an führen? [Ein Kind antwortet: "Jesus" - d. Üb.] Das stimmt. Von da ab kann Jesus euch führen. Das ist eine sehr gute Antwort. Fein. Von da an führt euch Jesus.

30 Seht, den jungen Mann, von dem wir sprechen, wollen wir den "reichen jungen Herrscher" nennen. Dieser junge Mann war sehr gut angeleitet worden. Seine Mutter hatte ihm das Laufen beigebracht. Seht, obwohl er noch ein junger Mann war, der vielleicht gerade die Oberschule verlassen hatte, war er schon sehr bekannt. Er war gut erzogen und führte einen guten Lebenswandel, wie es ihn seine Mutter gelehrt hatte.

Er war auch ein erfolgreicher junger Mann, denn seht, er war sehr reich. Er war zwar noch jung, vielleicht erst achtzehn Jahre alt und gerade aus der Oberschule gekommen, aber schon reich. Er hatte den richtigen Lehrer gehabt, der ihn unterwiesen hatte, wie man richtig läuft. Er hatte die richtige Art von Lehrer gehabt, nämlich seinen Vater. Obwohl er noch jung war, besaß er schon viel Geld; er war reich. Er hatte bereits viel Geld verdient. Er war ein Herrscher und hatte in seinem Alter schon großen Erfolg. Er hatte einen Lehrer gehabt, der ihn richtig unterwiesen hatte. Er war gebildet.

Noch ein anderer Lehrer hatte diesen jungen Mann unterwiesen. Er hatte zu Hause eine religiöse Erziehung erhalten. Das hängt davon ab, wie man erzogen wird.

33 Kinder, wißt ihr, daß es viele Kinder gibt, die zu Hause keine religiöse Belehrung haben? Ihre Väter und Mütter glauben nicht an Gott. Sie trinken, rauchen, streiten, jeder von ihnen geht am Abend seinem Vergnügen nach, und sie kochen ihren Kindern kein Abendessen. Seid ihr nicht froh, wirklich gute, christliche Eltern zu haben? Wenn ihr Kinder habt, wollt ihr dann nicht auch ein solcher Vater oder eine solche Mutter sein, wie es eure Eltern sind? Das ist gut.

34 Auch dieser junge Mann hatte das, und er war religiös erzogen worden. Das war viel mehr, als andere hatten. Denn nicht alle bekommen eine religiöse Belehrung. Dieser junge Mann aber hatte eine religiöse Erziehung bekommen, denn er sagte ja, daß er die Gebote von Jugend an gehalten hat.

Jeder von euch hat gute, religiöse Lehrer. Ihr Jugendlichen hattet in diesem Camp ebenfalls gute Lehrer, nämlich euren Vater und eure Mutter. Ihr habt all das bekommen, was notwendig und möglich ist, daß ihr wirklich gute Männer und Frauen werdet, die Gott dienen.

Denkt daran: Eines Tages werdet ihr entweder sterben oder in den Himmel entrückt werden. Wenn ihr vor Seinem Kommen sterbt, werdet ihr bei der Entrückung zuerst auferstehen. Habt ihr das gewußt? Wißt ihr, daß die Toten zuerst auferstehen? Wenn Mama und Papa vor euch sterben und Jesus nicht in unserer Generation kommt, dann werden Papa und Mama zuerst verherrlicht hervorkommen, bevor ihr verwandelt werdet. Wißt ihr das? Die Posaune Gottes wird ertönen, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen. Darauf werden wir, die wir noch leben und übriggeblieben sind, zusammen mit ihnen auf Wolken dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden. Wir werden verwandelt werden. Wir müssen uns merken, daß dies die Hauptsache im Leben ist. Versteht ihr es jetzt? Das Wichtigste, was wir im Leben tun müssen, ist, uns darauf vorzubereiten, daß wir Gott begegnen.

37 Nur eine Religion zu haben, wird nicht genügen. Dieser junge Herrscher sagte: "Guter Meister..." erinnert euch, bevor ich es sage. Ihm war beigebracht worden, wie man richtig läuft. Er hatte eine gute Erziehung bekommen. Er war im Kaufmännischen ausgebildet worden. Er war reich, war ein Herrscher, hatte eine Religion. Doch er wurde mit einer anderen Frage konfrontiert, der wir uns alle stellen müssen: dem ewigen Leben. Religion gibt uns kein ewiges Leben. Die Religion ist eine Umhüllung, gibt uns aber kein ewiges Leben. Obwohl er von den besten Lehrern, die es gab, unterwiesen worden war, fehlte ihm dennoch etwas. Der junge Mann wußte es, denn er sagte: "Guter Meister, was kann ich tun, um das ewige Leben zu erben?"

Ihr glaubt, daß Jesus Gott ist, nicht wahr? ER kannte die Gedanken des jungen Mannes, deshalb antwortete Er: "Halte die Gebote." ER bezog sich auf seine Religion, um zu hören, was er über seine Religion sagen

würde. Mit anderen Worten brachte Er damit zum Ausdruck: "Halte dich an deine Religion."

Er erwiderte: "Das habe ich von Kindheit an getan.", seit er so alt war wie ihr Jungs. "Meine Mutter, mein Vater und mein Priester haben mir Religionsunterricht gegeben. Trotz meiner Religion aber weiß ich, daß ich das ewige Leben noch nicht habe."

40 Ihr könnt gut sein, nicht stehlen, nicht rauchen, Papa und Mama nicht belügen. Sprecht die erste Lüge nicht aus, denn sobald ihr eine ausgesprochen habt, wird es leicht sein, noch eine auszusprechen. Ihr dürft das nicht tun. Sprecht die erste gar nicht aus.

Wißt ihr, daß euer Körper nicht gestaltet ist, um zu lügen? Habt ihr gewußt, daß man jetzt einen Apparat hat, den man an euer Nervensystem anschließen kann? Sie legen etwas um euer Handgelenk und euren Kopf. Dann könnt ihr z.B. bei euch sagen: "Dann habe ich gelogen, aber ich kann es so leicht aussprechen, daß sie glauben werden, ich sage die Wahrheit."

Sie könnten fragen, ob du an einem bestimmten Ort warst, zum Beispiel: "Hast du an diesem Sonntag Nachmittag in dem Wohnwagen von Bruder Shantz gegessen, während Bruder Branham dort predigte?"

Wenn ihr antworten würdet: "Nein, ich war nicht dort."

Wißt ihr, was dann der Lügendetektor sagen würde? "Doch, du warst dort! Doch, du warst dort!"

Ihr sagt: "Nein, ich war nicht dort."

Der Apparat zeigt an: "Doch, du warst dort."

Wie kommt es? Die Lüge ist etwas ganz Schreckliches, und der Körper ist nicht zum Lügen geschaffen. Sie ist etwas so Schreckliches, daß sie das ganze Nervensystem durcheinanderbringt, wenn ihr lügt. Solch ein Zustand kann Geschwüre und Gewächse verursachen, die euch töten. Eine Lüge ist etwas Schlimmes, denn seht, ihr sollt nicht lügen, stehlen und derlei Dinge tun.

45 Dieser junge Mann hat womöglich nie gelogen, nie gestohlen, und dennoch war ihm bewußt, daß er das ewige Leben benötigt. Er fragte: "Was muß ich tun, damit ich es bekomme?"

Jesus zeigt hier, daß eine Religion es nicht geben kann. ER antwortete ihm: "Halte die Gebote."

Er erwiderte: "Meister, dies habe ich von Jugend auf, bzw. von Kindheit auf getan." Doch er wußte, daß er das ewige Leben trotzdem nicht hat. Dann sprach Jesus: "Willst du vollkommen sein und das ewige Leben erlangen, so gehe hin und verkaufe alles, was du hast."

Es ist in Ordnung, wenn man Geld hat. Es ist gut, Geld zu haben, reich und ein Herrscher zu sein. Doch es kommt darauf an, wie ihr handelt, sobald ihr es seid.

ER sprach: "Gehe hin und verkaufe alles, was du besitzt, und gib es den Armen - denen, die nichts haben -; dann komm und folge Mir nach, so wirst du einen Schatz im Himmel haben." Der junge Mann hatte soviel Geld, daß er nicht wußte, was er damit anfangen sollte. Er war ein sehr berühmter junger Mann.

50 Durch seinen Vater und seine Mutter, die Priester und die Lehrer, war er bestens für das Leben gerüstet worden, dennoch wußte er, daß ihm etwas fehlt. Jetzt spreche ich zu den Erwachsenen. Er wußte, daß ihm etwas fehlt, daß er kein ewiges Leben hat. Das erkannte er.

Eine Religion kann kein ewiges Leben geben. Sie bringt Gefühlserlebnisse und Gefühle hervor, daß einem Angst werden könnte. Weinen ist gut, Jauchzen ist gut, doch das ist es immer noch nicht. Ihr werdet mit dem ewigen Leben konfrontiert.

Ihr sagt: "Ich bin doch ein guter Baptist", "Methodist", "Pfingstler" oder "Presbyterianer." Das ist nicht die Frage, um die es hier geht.

Das war auch der junge Mann. Er war in der Religion seiner Zeit unterwiesen, trotzdem hatte er das ewige Leben nicht. Deshalb wollte er wissen, was er tun sollte. Er war erfolgreich dahin geführt worden. Doch als er nun damit konfrontiert wurde, weigerte er sich, zum ewigen Leben geleitet zu werden. Seine anderen Führer hielten ihn so fest, daß er sich nicht lösen konnte.

54 Nun, das ist etwas, was der Bruder Branham euch da sagt! Manches ist vielleicht ein wenig zu schwer für euch.

Bildung ist fein. Ihr solltet zur Schule gehen und lernen. Es ist gut, doch dadurch werdet ihr nicht gerettet. Viel Geld zu haben ist gut. Damit könnt ihr euren Kindern eine gute Erziehung, gute Kleidung usw. geben. Papa und Mama arbeiten ja für euch alle. Es ist gut, doch auch das rettet euch nicht. Ihr könntet im Labor arbeiten und lernen, wie gewisse Dinge zusammengesetzt, wie Atome gespalten werden, oder was immer sie

tun, ihr könntet in eine Rakete steigen und zum Mond fliegen, doch das würde euch immer noch nicht retten.

56 Ihr müßt euch einer Sache stellen: dem ewigen Leben. Es gibt nur eine Person, die es euch geben kann. Mama kann es nicht, Papa kann es nicht, euer Pastor kann es nicht. Euer Führer kann es nicht. Jeder, der das ewige Leben möchte, muß zu Jesus Christus kommen. ER ist der Einzige, der ewiges Leben geben kann.

Eure Lehrerin kann euch Bildung vermitteln; sie kann euch unterrichten, und ihr müßt es lernen. Eure Mutter kann euch das Laufen beibringen; ihr müßt es lernen. Euer Vater kann euch lehren, wie ihr ein Kaufmann oder was auch immer werdet; ihr müßt es lernen. Doch nur Jesus kann ewiges Leben geben.

Euer Priester, euer Führer kann euch eure Religion lehren; ihr könnt in der Botschaft, die wir zu lehren versuchen, unterwiesen sein, doch das gibt euch noch immer nicht das ewige Leben. Ihr müßt die Person Jesus Christus annehmen. Versteht ihr das? Ihr alle? Ihr müßt die Person Jesus Christus aufnehmen, um ewiges Leben zu haben. Doch manchmal haben andere Führerschaften soviel Einfluß auf uns, daß wir nicht wissen, was wir zu tun haben, wenn diese Gelegenheit für uns kommt.

59 Wie verhängnisvoll ist es doch, die Führerschaft zum ewigen Leben abzulehnen! Denn es ist ein Leben, das niemals enden kann. Bildung ist fein, sie hilft uns hier. Ein Geschäft ist fein; Geld ist fein; ein guter Junge oder ein gutes Mädchen zu sein ist fein; doch seht, wenn das Leben hier endet, ist das alles vorbei. Begreift ihr das? Ihr Erwachsenen, versteht ihr es? Seht, dann ist es vorbei. Deshalb müssen wir Jesus Christus aufnehmen, um ewiges Leben zu haben. Jesus allein kann uns dahin führen.

Obwohl dieser junge Mann durch seine Eltern und durch die Schule alles erreicht hatte, verlor er das Größte, was er je hätte haben können: die Führerschaft des Heiligen Geistes. Denn Jesus sagte: "Komm und folge Mir nach."

61 Ihr Mädchen, die ihr jetzt aus der Schule kommt, die ihr wahrscheinlich bald eure Abschlußprüfung macht, und ihr Jungen: die größte Führerschaft, die es gibt, ist Jesus Christus, denn das ist die Führerschaft zum ewigen Leben. Mit dieser Führerschaft wird jeder Mensch konfrontiert; sie erhalten die Gelegenheit zu wählen.

Wählen zu können ist etwas Gewaltiges im Leben. Ihr wißt, Papa und Mama entscheiden sich, einen kleinen Jungen oder ein kleines Mädchen zu haben, wie ihr es hier alle seid.

Nach einer Weile bekommt ihr die Möglichkeit zu wählen, ob ihr die Unterweisung des Lehrers annehmt oder nicht. Der Lehrer kann euch unterrichten, doch wenn ihr ein schlimmer Junge oder ein schlimmes Mädchen seid, dann lernt und gehorcht ihr überhaupt nicht. Auch wenn ihr noch klein seid, müßt ihr euch schon entscheiden.

Die Mutter fragt dich: "Hast du eine Eins bekommen?"

Du antwortest: "Nein, ich habe schlecht abgeschnitten."

Dann wird sie sagen: "Jetzt müßt du aber lernen." Das müßt ihr dann auch tun. Ihr müßt lernen, wie eure Mama oder euer Papa es gesagt hat. Ihr müßt lernen.

Trotzdem habt ihr die Wahl. Ihr könnt es tun oder auch nicht. Ihr könntet genauso gut sagen: "Ich will nicht.", denn ihr habt die Wahl.

66 Später werdet ihr euch entscheiden müssen, welches Mädchen ihr heiraten wollt oder welchen Jungen ihr heiraten werdet. Überall im Leben müßt ihr euch entscheiden. Noch eine Entscheidung müßt ihr treffen: ob ihr nach diesem Leben weiterleben möchtet, oder ob ihr nur ein guter und angesehener Mensch, ein Filmstar, eine Tänzerin oder etwas dergleichen sein wollt.

Schaut euch die Mädchen mit der schönen Stimme hier an, die vorhin gesungen haben. Das Mädchen mußte die Stimme üben. Sie könnte eine Opersängerin oder eine andere Sängerin werden. Ich hörte auch die Stimmen der Jungen. Ihr könntet wie ein Elvis Presley sein und euer Erstgeburtsrecht verkaufen. Doch das wollt ihr nicht. Es ist ein Talent, das Gott euch gegeben hat, und ihr müßt eure Wahl treffen, ob ihr dieses Talent für Gott oder für den Teufel gebrauchen wollt.

69 Bruder Leo, euer Bruder, hat ein Talent, Menschen zu führen. Was wird er damit tun? Wird er es geschäftlich nutzen, um Millionär zu werden, oder wird er hierher kommen und ein Heim schaffen, wo alle, die wollen, zusammenkommen können, auch die Kinder? Ihr müßt euch entscheiden, was ihr tun werdet.

Jeder von uns muß irgendeine Wahl treffen. Wir werden damit konfrontiert. Doch vor diese Frage werden wir alle gestellt: Was tun wir

mit dem ewigen Leben? Werden wir weiterleben oder nicht? Wir müssen zu Jesus kommen, um es zu empfangen. Gott hat uns die Möglichkeit der freien Wahl gegeben. ER zwingt uns nichts auf. ER überläßt uns die Wahl. Ihr werdet also nicht gezwungen, sondern könnt euch selbst entscheiden.

71 Wir Erwachsenen und ihr Kinder wollen dies noch einige Minuten betrachten. Wir werden den jungen Mann weiter beobachten und sehen, wohin die Entscheidung, die er traf, ihn brachte.

Nun, ihr Mädchen und Jungs mit den schönen Stimmen, vielleicht tretet ihr auf, denn ihr habt eine schöne Stimme. Nehmen wir einmal die Musik. Vielleicht werdet ihr eines Tages daran denken.

Kennt ihr diesen Jungen namens Elvis Presley? Ihr habt meine Tonbänder gehört. Ihr wißt, daß ich diesen Jungen nicht verachte, doch er hatte die Gelegenheit, die ihr alle habt. Und was tat er? Er stellte fest, daß er singen konnte. Seht, was er tat: Dasselbe wie Judas. Judas Iskariot verkaufte Jesus. Jesus hat diesem Jungen die schöne Stimme gegeben, doch was tat er? Er wandte sich ab und verkaufte sie dem Teufel. Seht, auch er muß ans Ende des Weges kommen. Er weigerte sich, mit Jesus zu wandeln.

74 Dieser junge Mann, der reiche Herrscher, tat dasselbe. Wir wollen sehen, was er tat. Bestimmt war dieser bedeutende Mann ein gutaussehender Junge mit dunklem Haar, das er zur Seite gekämmt hatte, und er trug schöne Kleidung. Die jungen Damen dachten: "Oh, das ist ein hübscher junger Mann." Bestimmt! Vielleicht hat er ihnen zugewinkt, und sie haben mit ihm geflirtet.

Er hielt sich für etwas Besonderes, weil er gut aussah und jung war. Er schaute nicht auf das Ende seines Lebenswegs. Er blickte nur auf die Gegenwart. "Ich bin jung, sehe gut aus, bin reich. Ich kann mir alles kaufen, was ich haben möchte. Ich kann diese Mädchen haben, denn sie mögen mich alle. Sie wissen, daß ich ein bedeutender Mann bin." All das hatte er. Er war den Anweisungen seines Vaters gefolgt. "Ich bin sehr religiös. Ich gehe in die Kirche." Er konnte dem folgen und sehr populär, reich, berühmt sein.

76 Verglichen mit heute wäre es dasselbe, wenn ihr die Gelegenheit bekämt, ein Filmstar oder etwas dergleichen zu werden. Wenn man heute mit jungen Leuten spricht, dann wissen die meisten mehr über die

Filmstars als über Jesus. Doch ihr Kinder werdet über Jesus belehrt. Bei jedem Film, den sie sich ansehen, kennen sie jeden Schauspieler und wissen alles über ihn. Darüber wissen sie besser Bescheid als über dies. Doch spricht man über die Bibel mit ihnen, wissen sie nichts darüber. Sie treffen die verkehrte Entscheidung. Manche Sänger verkaufen ihr Talent, das Gott ihnen gegeben hat, um berühmt zu werden.

77 Später sehen wir diesen jungen Mann am Ende seines Lebens. Wir wollen ihm noch ein wenig weiter folgen. Wißt ihr, was die Bibel über diesen jungen Mann sagt? Er war sehr erfolgreich. Erfolg zu haben bedeutet nicht unbedingt, daß ihr die rechte Entscheidung getroffen habt. Wißt ihr, was er tat? Er ging aus, hatte eine herrliche Zeit, veranstaltete große Partys, gab viel Geld für Mädchen und alles, was dazugehört, aus. Vielleicht heiratete er und gründete eine Familie. Sein Besitz vermehrte sich so sehr, daß er neue Scheunen bauen mußte. Er hätte sagen können: "Seht ihr, ich bin Jesus nicht nachgefolgt, aber schaut nur, was ich habe! "

Vielleicht hört ihr es die Leute sagen. Auch ich habe es schon gehört: "Seht, Er hat mich doch gesegnet!" Das hat überhaupt nichts damit zu tun!

Nach einer Weile waren seine Scheunen so übervoll, daß er sagte: "Liebe Seele, gönne dir nun Ruhe! Ich hatte so einen großen Erfolg und besitze so viel Geld! Ich bin ein reicher Mann, bin Mitglied in jedem Club. Die Reichtümer der Welt sind in meinen Händen. Ich besitze große Ländereien und viel Geld. Jeder schätzt mich als guten Menschen."

Doch wißt ihr, daß die Bibel sagt: "Gott sprach zu Ihm: 'Du Narr! Noch in dieser Nacht werde Ich deine Seele fordern.'"

81 Was geschah dann? Vor seiner Türhalle lag ein alter Bettler, ein armer Christ.

In Jerusalem und Umgebung aß man auf der Dachterrasse, und die Brotkrümel und die Fleischstücke, die sie fallen ließen, fielen auf den Boden. Man hob sie nicht auf, denn im alten Jerusalem war das nicht üblich.

Darf ich hier einen kleinen Witz machen? Dort war FaB. Wißt ihr, was das bedeutet? Fliegen auf dem Brot, Fliegen auf dem Braten, Fliegen auf der Butter. FaB. Auf allem waren Fliegen. Sie waren auf der Straße, im Rinnstein und überall. Sie flogen hin und setzten sich darauf.

Die Leute dort aßen auf der Dachterrasse des Gebäudes, und das, was vom Tisch herunterfiel, wurde auf die Straße gefegt, und die Hunde, die dort waren, fraßen es auf. Diesen armen, alten Christen ließ er dort auf der Straße liegen und sich von den Brosamen ernähren, die von seinem Tisch fielen.

Nach einiger Zeit bekam er Geschwüre. Er hatte nichts, womit er sie behandeln konnte. Er hieß Lazarus. Da kamen die Hunde und beleckten seine Geschwüre, damit ihm Linderung zuteil würde!

86 Nach einiger Zeit hatte dieser reiche Mann genügend Geld, um sich, wenn er krank wurde, alle möglichen Ärzte kommen zu lassen und sich jede Medizin kaufen zu können. Doch, ihr wißt, manchmal können auch die Ärzte und die Medizin uns nicht mehr helfen; nichts kann uns mehr helfen. Wir sind auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen. Er kam zum Ende seines Lebenswegs. Die Ärzte konnten ihm nicht mehr helfen, die Krankenschwestern konnten ihm nicht mehr helfen, die Medizin half ihm nicht - er starb. Als seine Seele seinen Leib verließ, blieb sein ganzes Geld, seine ganze Bildung, seine Popularität und alles, was er besaß, zurück. Man richtete ihm eine große Beerdigung aus; vielleicht wurden die Flaggen auf Halbmast gesetzt; der Bürgermeister der Stadt und viele Leute kamen, auch der Prediger kam und sagte: "Unser Bruder ist nun zur Herrlichkeit eingegangen" und dergleichen mehr.

Doch die Bibel sagt: "Als er nun in der Hölle, wo er Qualen litt, seine Augen aufschlug, erblickte er Abraham in der Ferne" - jenseits der großen Kluft - "und Lazarus in seinem Schoß" - jenen Bettler, der dort mit seinen Geschwüren gelegen hatte, im Himmel. "Da rief er: 'Sende Lazarus mit etwas Wasser, denn ich leide Qualen in dieser Feuerglut.'" Doch er antwortete: "O nein!"

88 Seht, er traf im Leben die verkehrte Wahl und kam dann ans Ende seines Weges, wo er aus dem Leben scheiden mußte. Er war von der Religion geleitet worden; er war von der Bildung geleitet worden; er war von dem Einfluß, den er aufgrund seines Erfolges hatte, geleitet worden. Doch seht, er hatte keinen Halt, denn diese Dinge enden dort. Habt ihr Kleinen es auch verstanden? Ihr Erwachsenen, begreift ihr, was ich meine? Er hatte keinen Halt. Sein Geld konnte ihn nicht halten. Weder seine Freunde noch seine Ärzte konnten ihm Halt geben; genauso wenig die Medizin. Auch sein Priester und seine Religion konnten ihm keinen Halt geben. Deshalb gab es für ihn nur eins. Er hatte sich geweigert,

Jesus, das ewige Leben, anzunehmen. Was geschah deshalb mit ihm? Er verfiel dem Tod, der Hölle. Was für einen verhängnisvollen Fehler hatte dieser junge Mann gemacht, als er es ablehnte, mit Jesus zu wandeln, von Jesus geführt zu werden! Er lehnte es ab, das zu tun.

So viele junge Menschen machen heute denselben Fehler. Sie lehnen es ab, von dem Herrn Jesus geführt zu werden. Wir sehen jetzt, was für ein verhängnisvoller Fehler es ist, das ewige Leben abzulehnen und sich nicht von Jesus leiten zu lassen - einem Führer der gesagt hat: "Komm und folge Mir nach."

90 Seht ihr, was uns dieser gutaussehende junge Mann heute Nachmittag sagen wollte? Wenn ihr die Schule verläßt, dann benötigt ihr einen anderen Führer. Laßt es Jesus sein. Jesus und die Bibel sind dasselbe. Glaubt ihr das? Hierin stehen das Leben Jesu und Seine Gebote, die Er uns gab, geschrieben. Wir müssen in sie hineinschauen, um es zu erkennen. Dies ist der Plan, die Landkarte, die Er uns gab, damit wir danach wandeln, um das ewige Leben zu erreichen.

Wir haben also festgestellt, daß dieser junge Mann verloren war.

91 Jetzt wollen wir einen anderen betrachten. Wollt ihr das? Habt ihr noch Zeit, um von einem anderen reichen, jungen Herrscher zu hören, der die rechte Entscheidung traf. Möchtet ihr das hören? Nun gut, wir werden es versuchen und jetzt einen anderen reichen, jungen Herrscher betrachten, der mit der gleichen Sache konfrontiert wurde. Wir haben gesehen, wo jener junge Mann hinkam, der zwar ein sehr gutes Leben geführt hatte, aber trotzdem verloren war und, als er starb, in die Hölle kam. Jetzt werden wir über einen anderen jungen Mann sprechen, der mit der gleichen Sache konfrontiert wurde. Er war ebenfalls ein reicher junger Mann, ein Herrscher, doch er nahm die Führerschaft Christi an, wie es uns der kleine Junge vor einer Weile sagte, daß wir uns leiten lassen sollten. Er nahm es an.

92 Falls ihr die Schriftstellen nachlesen wollt, wenn ich zu Ende gesprochen habe: es ist Hebräer 11, Vers 23-29. Oder soll ich sie doch lesen? Ihr werdet mich ja noch ein wenig länger ertragen, nicht wahr? Wenn ihr wollt, könnt ihr mitlesen. Wir werden es also vorlesen, dann könnt ihr sagen: "Ich habe gehört, daß Bruder Branham es aus der Bibel las.", und ihr wißt, daß es darin geschrieben steht. Nicht ich habe es gesagt, sondern Er. Hört jetzt, was die Bibel von diesem netten Mann sagt:

Durch Glauben geschah es, daß Mose nach seiner Geburt drei Monate lang von seinen Eltern verborgen gehalten wurde, weil sie die Schönheit des Knäbleins sahen, und daß sie sich vor dem Befehl des Königs nicht fürchteten.

Durch Glauben verschmähte es Mose, als er herangewachsen war, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen;

lieber wollte er mit dem Volke Gottes Drangsale erleiden, als einen vorübergehenden Genuß von der Sünde haben:

er erachtete die Schmach Christi...

Schon damals, zur Zeit Moses, ging es um Christus. ER ist der einzige, der ewiges Leben hat.

Er schätzte die Schmach, ließ sich "Fanatiker" nennen und als "heiliger Roller" oder dergleichen bezeichnen. Ihr wißt es ja.

...er erachtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens, denn er hatte die himmlische Belohnung im Auge.

95 Wißt ihr, was das bedeutet? Es bedeutet, daß Mose als armer, sehr armer Junge geboren wurde. Der Name seines Vaters war Amram. Seine Mutter hieß Jochebed. Sie waren sehr arm, doch sie waren gläubig. Sie arbeiteten schwer, denn sie waren Sklaven. Sie mußten Ziegelsteine für den alten König anfertigen. Wißt ihr was? Eines Tages ging die Königstochter zum Fluß hinunter, wo seine Mutter ihn hingebracht hatte.

Jochebed, die Mutter Moses, hatte ihn genommen und in einem kleinen Korb in den Fluß gesetzt. Die alten Krokodile hatten schon all die kleinen Babys aufgefressen, denn man tötete sie und warf sie in den Fluß. Doch gerade dort setzte sie ihn hin. Wißt ihr, wie sie die Krokodile von ihm fernhielt? Sie machte diese kleine Arche, in die sie ihn hineinlegte, mit Pech dicht. Wißt ihr, was im Pech ist? Terpentin. Ein Krokodil kam und sagte sich: "Hm, da ist ein kleiner, fetter Hebräer! Den werde ich mir schnappen!" Denn er hörte ihn weinen und kam näher. "Oh, was für ein Gestank!" Doch seht, die Mutter wurde geleitet, wie sie ihr Kind davor schützen konnte. Deshalb zog es sich zurück, denn es konnte nichts damit anfangen.

Dann trieb er auf dem Fluß ein wenig weiter. Seine Schwester Miriam folgte ihm entlang dem Fluß und gab acht.

98 Dann kam die Tochter des Pharaos, entdeckte ihn und zog ihn heraus. Ihr wißt ja, daß eure Mutter meint, ihr wäret das hübscheste Kind auf der Welt. So sollte sie auch denken. Doch die Bibel sagt, daß dieser Junge wirklich ein schönes Kind war; er war tatsächlich ein hübscher Junge. Er schrie und strampelte mit seinen Beinchen. Er vermißte seine Mama. Wißt ihr, was dann geschah? Gott legte in die Tochter des Pharaos, in die Königstochter, die gleiche Liebe, die eine Mutter für ihr Kind haben kann. Sie schloß ihn einfach in ihr Herz und sagte: "Das ist mein Kind."

Ihr wißt, sie war eine junge Frau. In jenen Tagen hatte man noch keine Milchflaschen, womit man den Babys zu trinken gab. Deshalb mußten sie eine Mutter holen, die ein Kind geboren hatte und diesen kleinen Jungen stillen konnte.

Schon war Miriam zur Stelle und sagte: "Ich werde dir eine holen."

"Ja, gehe hin und bring sie her."

Wißt ihr, wen Miriam holte? Die Mutter von Mose. Das stimmt. Sie ging hin und holte sie. Das war weise, nicht wahr? Sie ging hin und holte die Mutter Moses, die sagte: "Ich werde diesen Jungen für dich aufziehen."

102 Sie antwortete: "Ich gebe dir pro Woche dreihundert Dollar, damit du für dieses Kind sorgen kannst. Du darfst im Palast wohnen." Seht, wie Gott eingreift, wenn ihr Ihm vertraut, wenn ihr in eurem Glauben gewiß seid! Das Baby war ein Prophet, und sie wußte es.

So begaben sie sich in den Palast. Die eigene Mutter zog Mose auf und bekam dreihundert Dollar in der Woche, um für alles sorgen zu können. Stellt euch das vor!

Ihr wißt, nachdem eine geraume Zeit vergangen war, hatte Mose das Alter erreicht, um lesen und schreiben zu lernen. Sie brachte es ihm bei. Dann sagte sie zu ihm: "Mose, du bist als besonderes Kind geboren worden. Dein Vater und ich haben gebetet, und Gott hat uns geoffenbart, daß du ein Prophet bist. Du wirst später einmal der Befreier des Volkes sein."

105 Als er erwachsen war, wurde er in die Königsfamilie adoptiert. Oh! Er schaute hinaus und sah sein eigenes Volk. Sie hatten keine richtige Kleidung. Sie waren gläubig und weinten. Die Sklaventreiber schlugen sie mit der Peitsche, und Blut lief ihnen den Rücken hinunter. Seine

Cousins, seine Onkel, sein Vater und seine Mutter - sie alle waren in der Lehmgrube und wurden mit Peitschen geschlagen. Doch weil tief im Herzen Moses etwas war, wußte er, daß diese Menschen das Volk Gottes mit der Verheißung waren. Er wußte es.

Als nächstes sollte er dann König werden. Ober alles würde er König sein; ein reicher Mann, dem das ganze Geld Ägyptens gehörte. Zu der Zeit beherrschte Ägypten die Welt. Doch seht, was die Bibel sagt: "Er hat die Schmach Christi für einen größeren Reichtum erachtet". Er wollte lieber ein Lehmgräber sein und als Gläubiger verlacht, verspottet und geschlagen werden. Wenn sie widersprachen, wurden sie getötet. Doch Mose wählte, zu dieser Gruppe zu gehören, anstatt der Sohn des Königs genannt zu werden.

Seht euch das an! Denn er sah das Ende der Zeit. Dieser reiche junge Mann sah Jesus, wie auch wir Ihn in einer Vision sehen können, und daß es sich am Ende der Zeit auszahlen wird. Mose nahm die Leitung Christi an und erachtete die Schmach für einen großen Reichtum.

109 Ihr kleinen Jungs, manchmal sagen die anderen Jungen in der Schule schlimme Worte, und sie wollen, daß ihr das auch tut. Ihr kleinen Mädchen, die anderen Mädchen sagen schlimme Dinge und wollen, daß ihr das auch tut. Sagt: "Nein, ich bin ein Christ!"

Dann heißt es: "Du bist ein großer Feigling!" Ihr wißt ja, daß sie so auf euch losgehen.

Steht auf und sagt: "Ich bin froh, daß ich das bin." Dasselbe tat Mose. Er erachtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens. Wir wollen ihm jetzt folgen und sehen, wie er von Christus geleitet wurde und was er tat.

112 Der andere, der erste junge Mann war reich, aber er wollte Christus nicht. Er wollte nicht ein Nachfolger Jesu sein. Wir stellten fest, daß er sehr berühmt wurde. Vielleicht wurde er ein Filmstar oder sonst etwas Besonderes in dem, was er tat, und er bekam alles, was er wollte. Doch als er starb, hatte er niemanden, der ihn führte. Seine Schulbildung war gut, sein Geld war in Ordnung, doch als der Tod kam, war es damit vorbei, es nützte ihm nichts mehr. Seinen Weg zum Himmel konnte er sich nicht erkaufen. Auch seine Schulbildung brachte ihn nicht in den Himmel.

113 Dieser junge Mann hatte all diese Dinge ebenfalls. Er war gebildet und klug. Er war zur Schule gegangen und von seiner Mutter belehrt worden. Er besaß eine ausgezeichnete Bildung und war so klug, daß er sogar die Ägypter Weisheit lehren und seinen Lehrer belehren konnte. So klug war er. Seht, wie gescheit er war. Doch wißt ihr was? Trotz all seiner Klugheit und aller Möglichkeiten, die er hatte, sagte er: "Ich verlasse all das, um dem Herrn zu folgen." Wißt ihr, was sie mit ihm gemacht haben? Sie stießen ihn aus. Er gesellte sich zu denen, die als Sklaven in der Lehmgrube arbeiteten.

Doch eines Tages, als er schon ein erwachsener Mann war, weidete er abgelegen in der Wüste eine Herde Schafe. Was geschah dort? Kann mir jemand sagen, was dort geschah? Was war es? Dort war ein Feuer in einem Busch. Das stimmt. Es hat seine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Er wandte sich um.

Wißt ihr was? Anstatt daß ich die Kinder belehre, stehen sie auf und belehren mich. Dieser Junge hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Junge, wer ist dein Papa? Herr Shantz ist dein Papa. Dieser Junge hat Unterricht erhalten, nicht wahr? Jeder von ihnen ist aufgeweckt, jeder möchte dem anderen voraus sein.

116 Nun seht, er hielt sich dort verborgen. Der Busch, der im Feuer brannte, zog ihn an. Er sagte: "Ich will doch hingehen und nachsehen, was es ist."

Gott sprach zu Mose: "Ziehe dir die Schuhe aus, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heilig. ICH habe dich erwählt, hinzugehen und Mein Volk zu befreien. ICH gebe dir Vollmacht, du kannst die Erde mit Plagen schlagen; du kannst das Wasser in Blut verwandeln, du kannst Fliegen und Stechmücken ins Dasein rufen, nichts wird dir Schaden zufügen. Ich habe dich erwählt." Weshalb? Weil er sich für Christus entschieden hatte. Du hast Christus erwählt, und Er hat dich erwählt. ER wollte damit sagen: "Du hast Mich erwählt, und Ich habe dich erwählt, um nach Ägypten zu gehen."

Seht, was er tat. Er führte zwei Millionen Menschen heraus - sein Volk - und brachte sie in das verheißene Land. Er befolgte es. Wir könnten ihm während der gesamten Wüstenwanderung folgen. Ihr Kinder habt bestimmt Bruder Leo und Bruder Gene, euren Papa und eure Mama erzählen hören, was in der Wüste alles geschehen ist, wie Brot vom

Himmel herabkam und das hungrige Volk speiste und all die anderen Dinge.

119 Jetzt wollen wir ihn betrachten, als er ein alter Mann war. Er ist sehr alt geworden: 120 Jahre. Immer noch befindet er sich in der Wüste. Die Menschen haben ihn nicht gut behandelt. Manchmal behandeln euch sogar Menschen, die sich Christen nennen, nicht nett. Doch Jesus behandelt euch immer richtig. Die Menschen hatten sich gegen ihn aufgelehnt, doch er blieb trotzdem bei ihnen. Er war der Führer und mußte bei ihnen bleiben. Der Engel des Herrn sprach zu ihm. Würdet ihr das nicht auch gerne erleben? Trefft die rechte Wahl und wählt Jesus, dann wird Er es tun.

Wir stellen fest, daß er sehr alt war, als er ans Ende seines Weges gelangte. Er konnte nicht mehr predigen, denn seine Stimme war schwach geworden. Er segnete Josua und begab sich auf den Gipfel des Berges, um zu sterben.

Wißt ihr, was geschah, als er starb? Was geschah? [Ein Junge sagt: "Er starb, doch Er hat ihn von den Toten auferweckt." - d. Üb.] Das stimmt genau. Genauso war es.

Ihr fragt: "Wo steht das geschrieben?"

Einen Augenblick, der Junge hat recht. Er ist von den Toten auferstanden. Seht, Er hat ihn von den Toten auferweckt, denn achthundert Jahre später stand er mit seinem Führer Jesus dort in Palästina, denn er hatte die Schmach Seines Namens für größer erachtet als die Reichtümer Ägyptens. Er schätzte sie. Sein Führer stand dort.

124 Die Bibel berichtet, daß Israel von einem Felsen begleitet wurde. Als Mose bereit war zu sterben, stieg er auf diesen Felsen. Dieser Felsen war Jesus. Wißt ihr, was Jesus im Johannesevangelium, dem 6. Kapitel, sagte?

Man sagte: "Unsere Väter haben das Manna in der Wüste zu essen bekommen."

ER antwortete: "Mein Vater gab euch dieses Manna. Ja, sie haben Manna gegessen; das stimmt. Doch sie sind alle gestorben, denn sie sind nicht weitergegangen." ER sagte: "Sie alle sind tot." ER sprach: "ICH bin das Brot des Lebens, das von Gott aus dem Himmel herabgekommen ist."

"Unsere Väter haben aus dem Felsen getrunken. Mose schlug diesen Felsen", sagten sie, "und das Wasser kam hervor."

ER sprach: "ICH bin der Fels, der sie begleitete."

Seht, als Mose sterben sollte, stellte er sich auf diesen Felsen. Wißt ihr, was geschah? Engel kamen und nahmen ihn hinweg.

Welch ein Unterschied zu dem anderen jungen Mann! Als er starb, hatte er niemanden, der ihn festhielt, so sank er immer tiefer hinunter in die Dunkelheit, bis in die Hölle. Dort ist er jetzt.

129 Als Mose aus diesem Leben schied, als er gehen mußte, hatte er einen Führer. Seine Mutter hatte ihn recht angeleitet, sein Vater hatte ihn recht gelehrt. Als er dann ein junger Mann geworden war, sagte er: "Ich werde das ewige Leben erlangen, wenn ich mich zu diesen armen, verachteten Menschen bekenne und mit ihnen gehe, weil sie das Volk Gottes sind. Ich brauche es nicht zu tun, ich könnte König werden, aber das will ich nicht. Ich kann das ganze Geld Ägyptens besitzen, denn ich soll der Eigentümer werden. Doch ich will es nicht. Ich möchte lieber mit Jesus wandeln." Das tat er sein Leben lang, und als er aus dem Leben scheiden sollte, war sein Führer da, um ihn bei der Hand zu nehmen.

Möchtet ihr nicht auch diesen Führer? Möchten wir nicht alle diesen Führer bei Seiner Hand halten?

Hunderte Jahre später wurde er zusammen mit seinem großen Führer gesehen, der ihn geleitet hatte. Er traf diese Wahl, obwohl er noch jung war. Deshalb hielt Gott ihn fest.

133 Wißt ihr was? Der reiche junge Mann, der sich geweigert hatte, ist in der Hölle. Denkt daran, er besaß Bildung, er hatte eine Religion, er ging zur Kirche, war ein guter Mensch, doch er lehnte Jesus ab.

Dieser junge Mann hatte ebenfalls Bildung, war ebenfalls religiös, doch er wollte Jesus. Mose hätte viel reicher werden können, als jener junge Mann es war. Er hatte zwar viel Geld, besaß womöglich Farmen und dergleichen, vielleicht befaßte er sich mit Politik usw., aber Mose wäre König über die Erde geworden. Doch er verließ das alles.

Wißt ihr was, Kinder? Wenn es kein Ägypten und keine Schätze mehr geben wird, dann wird Mose immer noch sein, weil er das Richtige erwählt hat. Er hat sich für das Richtige entschieden, das ihn leiten sollte.

Dann wird es keine der großen Pyramiden mehr geben! Habt ihr über die Pyramiden in Ägypten gelesen? Eines Tages werden sie durch die Atombombe zu Staub werden. Die Menschen werden all die Reichtümer in die Luft werfen, schreien und rufen, daß es sich in ihr Fleisch eingefressen hat. Sie werden schreien und heulen. Seht, das alles wird vergehen.

Doch diejenigen, die Jesus angenommen haben, damit Er sie leitet, werden niemals sterben. Sie haben ewiges Leben. Auch wenn sie im Natürlichen hier sterben, wird Jesus sie auferwecken.

137 Ihr müßt eure Wahl treffen. Eure Wahl entscheidet über euren ewigen Bestimmungsort. Denkt daran, Jesus fordert einen jeden von uns auf: "Folge Mir nach, wenn du ewiges Leben haben möchtest." Seht, es geht um die Führerschaft. "Folge Mir, und Ich werde dir das ewige Leben geben." Ich bin sicher, daß sogar wir als Erwachsene etwas aus dieser Betrachtung empfangen. Wenn ihr das Leben haben möchtet, müßt ihr es annehmen. Wollt ihr Religion, so nehmt sie an, wenn ihr es so möchtet. Ihr müßt eins begreifen: Das, was ihr annehmt, das werdet ihr bekommen. Aber denkt daran: Ihr, ich und die kleinen Kinder hier - wir sind eingeladen. Jesus sagte: "Folge Mir nach, so wirst du das ewige Leben haben." Das möchten wir tun, nicht wahr?

Wie viele von euch möchten Jesus wirklich folgen? Sagt: "Nun, wenn ich schon groß genug und alt genug bin, um meine Wahl zu treffen, dann gebe ich nichts darum, wie viel Geld ich habe oder wie arm ich bin, wie viele mich auslachen und dergleichen - ich möchte Jesus folgen. Ich möchte dieselbe Wahl treffen wie Mose, nicht wie der reiche junge Mann." Wie viele wollen das jetzt tun?

139 Ihr wollt es wirklich? Dann bitte ich euch, mit mir aufzustehen. Ich möchte, daß ihr eure linke Hand auf euer Herz legt und eure rechte erhebt. Schließt jetzt eure Augen, neigt euer Haupt und sprecht mir diese Worte nach:

Teurer Herr Jesus, ich weihe Dir mein Leben. Ich habe diese Predigt gehört, wo von zwei jungen Männern die Rede war, die ihre Wahl trafen. Ich möchte nicht den Weg des reichen jungen Herrschers gehen, sondern ich möchte den Weg Moses gehen. Ich bin noch ein Kind. Führe mich, teurer Herr Jesus, zum ewigen Leben. Amen.

141 Neigt jetzt alle euer Haupt. Teurer Herr Jesus, auf Deiner Pilgerreise hier auf Erden brachte man einmal solche Kleinen zu Dir wie diese, zu denen ich heute Nachmittag sprach. Die Jünger sagten: "Der Meister ist zu müde. ER hat heute Vormittag gepredigt. ER hat hier und dort gesprochen, Er ist jetzt zu müde. Bemüht Ihn nicht."

Doch Du, Herr Jesus, sagtest: "Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret Ihnen nicht, denn für ihresgleichen ist das Himmelreich bestimmt." Herr, Gott, nimm diese kleinen Jungen und Mädchen hier heute in die Schule der Gerechtigkeit auf; hier in der Abgeschiedenheit der Wüste, wohin unser Bruder mit den Familien gekommen ist, die das Verlangen hatten, sich von den Dingen dieser Welt abzusondern, um nur mit Dir zu leben. Die Kleinen hier sehen das Leben ihrer Väter und Mütter, denn wir sind ja Vorbilder in allem, was wir tun. O teurer Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, führe unsere Füße, Herr, daß wir nichts tun, wodurch diesen Kleinen ein Stolperstein in ihren Weg gelegt würde. Denn es steht geschrieben, es wäre besser, daß uns ein Mühlstein um den Hals gelegt und wir ins Meer geworfen würden, als einem dieser Kleinen einen Anstoß zu geben. DU sagtest: "Ihre Engel schauen allezeit das Angesicht Meines Vaters im Himmel." - die großen, die schützenden Engel, die über den Seelen all dieser Kleinen wachen.

Sie saßen an diesem Nachmittag hier, ihre kleinen Augen waren weit geöffnet; sie gaben acht, beantworteten die Fragen und hörten den biblischen Geschichten über diese beiden jungen Männer zu, die ihre Wahl getroffen haben. Ein jedes von ihnen hat Dir sein Leben geweiht. O Jehova, Gott, leite sie, bewahre sie. Mögen sie diesen großen Führer, Jesus Christus, finden, der sie leitet, wenn ihre Eltern und die Lehrer das Ihre getan haben. Führe Du sie zum ewigen Leben, wie Du es mit Moses tatest, während ihre demütigen, kindlichen Gebete zu Dir emporsteigen. Als Dein Knecht übergebe ich sie Dir, Herr, damit sie Dich auf Erden ehren. Im Namen Jesus Christus. Amen.

145 Ihr Kleinen, fühlt ihr euch jetzt besser? Ihr wißt, daß Jesus euch führen und leiten wird. Glaubt ihr das? Jesus wird euch kleine Jungen und Mädchen wie Mose, den Propheten, bzw. Miriam, die Prophetin, machen. ER wird besondere Menschen aus euch machen.

Wir Älteren, die wir Ihn angenommen haben, wollen wir nicht auch, daß Er uns bis ans Ende führt? Ich möchte, daß Er mich weiterhin führt, daß Er meine Füße leitet, meine Hand festhält. Ich möchte auch dann, wenn

ich am Fluß angelangt bin, von Seiner Hand festgehalten werden. Das möchten wir alle, nicht wahr?

147 Teurer Jesus, leite auch uns, Vater. Wir sind im Begriff, voneinander zu scheiden. Ich muß nach Tucson zurück, um mich auf die kommenden Versammlungen vorzubereiten. O Gott, ich übergebe diese Menschen in Deine Hände: Bruder Leo, Bruder Gene und alle, die ihnen gefolgt sind. Segne Du sie in Deiner Liebe; vergib all ihre Übertretungen ; heile sie von all ihren Krankheiten; lasse sie immer in Liebe und Gemeinschaft miteinander sein und ermutige alle, die müde sind. Manchmal kommt Satan und nimmt ihnen den Mut, doch Du hast ja auf Erden dasselbe durchgemacht - Du warst entmutigt und von den Menschen verlassen. Manchmal werden wir von unseren teuersten Freunden und sogar von unseren Angehörigen verlassen. Doch da ist einer, den wir erwählt haben, Er wird uns nie verlassen und nie versäumen.

Leite uns, Herr, zum ewigen Leben. Ich bete, daß Du gewährst, daß wir noch oft auf Erden zusammenkommen können, um von Dir zu reden und zu sprechen. Mögen wir dann, an jenem großen Tag, wenn die Welt zu ihrem Ende gekommen und die gesamte Zeit in die Ewigkeit gemündet ist, in jenem großen Königreich als vereinigte Familien wieder zusammen sein, um für immer im Jenseits zu leben. Gewähre es, Herr. Bis dahin wollen wir mit all unserer Kraft wirken und arbeiten, während die Sonne noch scheint. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

149 Gott segne einen jeden von euch.

Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

Auf Wiederseh'n, Wiederseh'n,
hier auf Erden oder dort im Licht!

Auf Wiederseh'n, Wiederseh'n!

Unser Hüter schläft noch schlummert nicht.

Gott segne euch alle.